

Zum Reflexivpronomen im Corpus Hippocraticum

Von ANARGYROS ANASTASSIOU, Hamburg

Bezüglich der dritten Person Plural des Reflexivpronomens in der ionischen Prosa des 5. Jhs. vor Chr. wird in den einschlägigen Grammatiken festgehalten, dass man sowohl die aus zwei Wörtern zu einem Wort verschmolzenen Formen (έωυτῶν, έωυτοῖσι -ἦσι, έωυτούς -άς -ά bzw. αὐτῶν etc.) als auch die aus zwei Wörtern bestehenden (σφέων (σφῶν) αὐτῶν, σφίσι αὐτοῖσι -ἦσι, σφέας (σφᾶς) αὐτούς -άς, σφέα αὐτά) verwendet.¹

Während die zur ersten Gruppe gehörenden Formen gleichbleibend und unauffällig sind, werfen die der zweiten Gruppe durch die Existenz von Nebenformen, die in den Grammatiken keine Anerkennung finden, Probleme auf. Denn neben den oben angeführten regelmäßigen Formen σφέων (σφῶν) αὐτῶν, σφίσι αὐτοῖσι -ἦσι² und σφέας (σφᾶς) αὐτούς -άς³ weist nämlich das Corpus Hippocraticum (CH) auch die Formen σφίσι έωυτοῖσι⁴

¹ Die Handschriften und die Textausgaben bieten allerdings sowohl attische als auch hyperionische Formen (z.B. έαυτῶν, αὐτέους, τουτέω etc.).

² Vgl. De articulis 2, 113, 8-9 Kühlewein = 4, 80, 20-82, 1 Littré οἷσι μὲν οὖν πυκνά ἐκπίπτει ὤμος, ἱκανοὶ ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ αὐτοὶ σφίσι αὐτοῖσιν ἐμβάλλειν εἰσὶν (6 Belege). Die Angaben stützen sich auf den Index Hippocraticus s.v. σφεῖς II 2 - σ. αὐτοῖς -ἦσιν (J.-H. Kühn/ U. Fleischer..., K. Alpers, A. Anastassiou, D. Irmer, V. Schmidt, Index Hippocraticus, Göttingen 1986-1989).

³ Vgl. De aeribus 239, 5f. Jouanna = 72, 20f. Diller = 2, 78, 5f. Littré ἰῶνται δὲ σφᾶς αὐτούς τρόπω τοιῶδε (7 Belege; cf. wie Anm. 2, III 2 - σ. αὐτούς).

⁴ Vgl. De locis in homine 70, 12-15 Joly = 6, 332, 1-3 Littré ἡ δὲ ἰητρικὴ νῦν τε καὶ αὐτίκα οὐ τὸ αὐτὸ ποιεῖ, καὶ πρὸς τὸν αὐτὸν ὑπεναντία ποιεῖ, καὶ ταῦτὰ ὑπεναντία σφίσι αὐτοῖσι; De morbo sacro 4, 7 Jouanna = 6, 354, 19 Littré (σφίσι έωυτοῖσι M: σφίσι αὐτοῖσι Θ edd.). Hierher gehört auch eine Lesart des humanistischen Arztes A. Gadaldini (16. Jh.), dessen Notizen in einer Aldina und einer Basileensis der hippokratischen Schriften sowie die gedruckten Varianten in der 4. Galenjutina von 1565 am Rande der lateinischen Übersetzung von Cornarius Kenntnis einer stemmatisch relevanten Form zeigen.

bzw. σ. ἑωυτῆσι⁵ sowie σφέας (σφᾶς) ἑωυτούς⁶ bzw. σ. ἑωυτάς⁷ auf. Und sicherlich ist es dem Zufall der Überlieferung zuzuschreiben, dass für den Genitiv σφέων (σφῶν) αὐτῶν⁸ und den Akkusativ Plural des Neutrums σφέα αὐτά⁹ keine Formen σ. ἑωυτῶν bzw. σ. ἑωυτά im CH vorliegen.¹⁰

ten, verschollenen Quelle voraussetzen (De aeribus 221, 12 Jouanna = 56, 7 Diller = 2, 54, 17 Littré [σφίσιν ἑωυτοῖσιν Gad. : αὐτοῦ V: αὐτέων Littré: αὐτῶν Kühlewein i.t.: αὐτούς ἑωυτῶν Diller Jouanna]).

⁵ Vgl. De locis in homine 42, 23 Joly = 6, 282, 23f. Littré αἰ μὲν γὰρ (sc. φλέβες) σφίσιν ἑωυτῆσι (Joly: σ. ἑωυταῖς AV Littré) συμβάλλουσιν...; ebd. 49, 18–20 = 6, 294, 20–21... ὥστε δὲ λεπταὶ εἴδουσαι (sc. αἰ διατρήσιες τοῦ σώματος) συμπιέονται καὶ ἀκέουσιν αὐταὶ σφίσιν ἑωυτῆσι (Joly: σ. ἑωυταῖς AV Littré), καὶ ῥόος οὐ δύναται ταύτη ἰέναι οὐδεῖς; Epid. V 17, 2–4 Jouanna = 5, 226, 11–12 Littré ἔκλεψαν δέ μευ τὴν γνώμην αἰ ῥαφαὶ ἔχουσαι ἐν σφίσιν ἑωυτῆσι (MV edd.: an αὐτῆσι? Jouanna im App.) τοῦ βέλους τὸ σῖνος.

⁶ Vgl. Prognosticum 193, 5f. Alexanderson = 1, 78, 7f. Kühlewein = 2, 110, 6f. Littré ... ὥστε τολμᾶν ἐπιτρέπειν τοὺς ἀνθρώπους σφέας ἑωυτούς (M Alex. Littré: σφᾶς ἑωυτούς C: σφέας αὐτούς V: σφᾶς ἑαυτούς Galen Stephanus: σφᾶς αὐτούς Kühlewein; cf. σφέας αὐτούς Areteus 144, 14 Hude) τῷ ἰητρῷ. Die im Index Hippocraticus s.v. ἑωυτοῦ III 2 b und σφέεις III 2 – σ. αὐτούς sowie – notab. angegebene adnotatio critica zur Stelle, offenbar aus Kühleweins negativem Apparat ohne Handschrifteneinsicht erschlossen, gibt den handschriftlichen Befund nicht richtig wieder und ist entsprechend den hier mitgeteilten Handschriftenlesarten zu korrigieren.

⁷ Vgl. Epid. II 18, 18–21 Smith = 5, 72, 16–18 Littré αἰ ἄσκαριδες δαίλης ὁμοίως τούτῳ (sc. τῷ νοσήματι = τῷ θηριώδει = die Würmerkrankheit) καὶ ἐκεῖναι τηνικαῦτα ὀχλεύουσι τῆς ἡμέρης τὰ πλεῖστα, οὐ μόνον διὰ τὸ μᾶλλον πονεῖν ἀλλὰ καὶ αὐταὶ διὰ σφᾶς ἑωυτάς.

⁸ Vgl. De veteri medicina 120, 7–10 Jouanna = 1, 572, 21–574, 2 Littré αὐτούς μὲν οὖν (sc. τοὺς δημότας) τὰ σφέων αὐτῶν παθήματα καταμαθεῖν ... οὐ ρηίδιον (14 Belege; cf. wie Anm. 2, I 2 – σ. αὐτῶν).

⁹ Im CH gibt es dafür keine Belege.

¹⁰ Der Genitiv σφῶν ἑαυτῶν ist jedoch als Variante zu σφέων αὐτῶν (vgl. De articulis 2, 121, 11 Kühlewein = 4, 94, 13 Littré) bei Apollonios von Kition (1.Jh. vor Chr.) überliefert (In Hipp. De art. comm. 34, 6f. CMG XI 1, 1 Kollesch/ Kudlien = 8, 32f. Schöne ὅταν αὐτοὶ σφῶν ἑαυτῶν λεπτοὶ καὶ ἄσαρκοι ἔωσιν, τότε ἐκπίπτει μᾶλλον ἐμπίπτει τε ῥῆ[δι]ον). Der Genitiv σφῶν ἑαυτῶν bei Herodian π. ὀρθογραφίας (Grammatici Graeci 3, 2, S. 586, 6 Lenz) stammt dagegen aller Wahrscheinlichkeit nach aus der Lexikographie, hat also mit dem bedeutenden Grammatiker Herodian (2.Jh. nach Chr.) nichts zu tun, und ist als σφῶν ἑαυτῶν zu lesen bzw. als Lemma mit seiner Erklärung zu verstehen (vgl. Hsch. σ 2947 Hansen σφῶν ἑαυτῶν). – Zu π. ὀρθογραφίας vgl. A. R. Dyck, Aelius Herodian: Recent Studies and Prospects for Future Research, in: ANRW II 34. 1, S. 788f. (mit Literatur).

Die Wendungen σφέων (σφῶν) ἑωυτῶν etc. werden in den vorhandenen Grammatiken entweder stillschweigend übergangen oder strikt abgelehnt. Als Argument dient dabei die Stelle aus *De morbo sacro* (vgl. Anm. 4), an der die konservative Handschrift *Vindobonensis med. gr.* 4 aus dem 11. Jh. (= Θ) das «Richtige» σφίσιν αὐτοῖσι bietet.¹¹

Die gleiche Haltung lässt sich auch bei den maßgeblichen Lexika des Griechischen feststellen,¹² wobei die Meinung des byzantinischen Grammatikers Thomas Magister (13./14. Jh.) zur Begründung bemüht wird.¹³ Eine Ausnahme macht dagegen der im Rahmen des *Thesaurus Linguae Graecae* in Hamburg hergestellte *Index Hippocraticus*, in dem die entsprechenden Stellen als unauffällig oder als «notabiles» fungieren.¹⁴

Die Einstellung der Herausgeber hippokratischer Schriften zu diesen von den Grammatikern und den Lexikographen als korrupt angesehenen Formen ist demgegenüber positiv. Denn alle variantenlos überlieferten Fälle (7 Belege)¹⁵ werden akzeptiert und im Text gelassen. Von keinem der Herausgeber wird aller-

¹¹ So R. Kühner – F. Blass, *Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache*, I 1, Hannover und Leipzig 1890, S. 599; ähnlich H. W. Smyth, *The Sounds and Inflections of the Greek Dialects. Ionic*, Oxford 1894, S. 452. Vgl. auch die Prolegomena bei Kühlewein 1, S. XCI.

¹² Vgl. LSJ s.v. σφεῖς B I 3 mit Kennzeichnung der Stelle aus *Epid. II* (vgl. Anm. 7) als *falsa lectio*; ähnlich F. Passow, *Handwörterbuch der griechischen Sprache*, s.v. σφεῖς 1c und H. Stephanus, *Th. Gr. L.* s.v. σφέες, S. 1593 «*saepe sic peccant librarii ut ...*».

¹³ F. Ritschl, *Thomae Magistri sive Theoduli Monachi Ecloga vocum Atticarum*, Halle 1832, s.v. σφέ, S. 329, 13–16 οἱ δὲ σφῶν ἑαυτῶν καὶ σφίσιν ἑαυτοῖς καὶ σφῶς ἑαυτοῦς γράφοντες ἀμαρτάνουσιν· οὐδεὶς γὰρ τῶν ἀντιποιομένων ἀκριβείας μετὰ τοῦ εἶπε.

¹⁴ Vgl. s.v. ἑωυτοῦ III 2 a und b sowie s.v. σφεῖς II 2 – notab. und III 2 – notab.

¹⁵ Dazu kommen die M- Variante in *De morbo sacro* (vgl. Anm. 4) sowie die drei Belege aus Apollonios von Kition (vgl. Anm. 10), dem Galenkommentar zum *Prognostikon* (*In Hipp. Prog. comm.*, Berlin 1915, 198, 6 CMG V 9,2 Heeg; vgl. Anm. 6) und dem Stephanuskommentar (*In Hipp. Prog. comm.*, Berlin 1983, S. 44, 37 CMG XI 1,2 Duffy; vgl. Anm. 6). Schließlich ist darauf hinzuweisen, dass H. B. Rosén in seiner Herodotausgabe (Bd. I, Leipzig 1987) die gut überlieferte Form σφέας ἑωυτοῦς in 2, 30, 5 in den Text aufgenommen hat. Varianten zur selben Form finden sich bei Herodot noch in 4, 148, 4 und 5, 15, 3.

dings eine Begründung der Entscheidung über deren Aufnahme geliefert.

Wie ist nun das Urteil von Thomas Magister über $\sigma\phi\acute{\omega}\nu$ $\acute{\epsilon}\alpha\upsilon\tau\acute{\omega}\nu$ etc. zu bewerten? Zunächst muss festgehalten werden, dass dessen Ablehnung der genannten Wendungen vom attischen Dialekt her, dem das Interesse des Grammatikers gilt, berechtigt ist. Denn weder bei Thukydides und Xenophon noch bei Platon und den attischen Rednern lassen sie sich belegen oder als Varianten in den kritischen Apparaten finden.¹⁶ Und dies gilt, wie durch das Material des Thesaurus Linguae Graecae (Irvine) bestätigt wird, auch für die übrigen Autoren.

Thomas Magisters Urteil jedoch auf den Befund im CH zu übertragen und die von ihm kritisierten Lesarten als Fehler der Schreiber abzuwerten, ist angesichts der relativ vielen von drei Handschriftensträngen (d.i. Paris. Gr. 2253 aus dem 11. Jh. = A; Paris. Suppl. 446 aus dem 11. Jh. = C'; Marcianus Ven. 269 aus dem 10. Jh. sowie Vat. Gr. 276 aus dem 12. Jh. = MV) tradierten Belegen schwer zu rechtfertigen. Die Vermutung, dass die Reflexivität der regelmäßigen Formen $\sigma\phi\acute{\epsilon}\omega\nu$ ($\sigma\phi\acute{\omega}\nu$) $\acute{\alpha}\upsilon\tau\acute{\omega}\nu$ etc. manchmal als ungenügend empfunden wurde, sodass man stattdessen $\sigma\phi\acute{\epsilon}\omega\nu$ ($\sigma\phi\acute{\omega}\nu$) $\acute{\epsilon}\omega\upsilon\tau\acute{\omega}\nu$ etc. verwenden musste, darf mit Rücksicht auf das vorhandene Material (vgl. Anm. 2, 3 und 8) für unwahrscheinlich gelten. Glaubhafter ist vielleicht die Annahme, dass es sich bei den besagten Formen um eine in der ionischen Prosa geläufige Verstärkung der Reflexivität handelt, etwa in Analogie zur Verstärkung des Reflexivums im Attischen und Ionischen durch vorgesetztes $\acute{\alpha}\upsilon\tau\acute{\omicron}\varsigma$.¹⁷ Trifft dies zu, so wären solche Formen nicht als verdorben, sondern als lectiones difficiliores anzusehen, ein Tatbestand, den man bei der Entscheidung über die Textkonstitution an der Stelle aus De morbo sacro (vgl. Anm. 4) zu berücksichtigen hätte.

¹⁶ Die sehr wenigen in den Apparaten zu findenden Variantenangaben der Art von σ . $\acute{\alpha}\upsilon\tau\acute{\omega}\nu$ etc. dürfen eher als orthographische Unachtsamkeiten außer Acht gelassen werden.

¹⁷ Vgl. Plat. Phaed. 62c $\acute{\epsilon}\tilde{\iota}$ $\tau\iota$ $\acute{\alpha}\upsilon\tau\acute{\omicron}$ $\acute{\epsilon}\alpha\upsilon\tau\acute{\omicron}$ $\acute{\alpha}\rho\kappa\tau\epsilon\iota\nu\acute{\omicron}\iota$..., Material hierüber (auch aus dem CH) bei R. Kühner – F. Blass (wie Anm. 11, S. 600 Anm. 5).